

Gengenbach und Reichenbach treten diluviale Anschwemmungen, vom Reichenbachtal sanft abfallend, bis fast in die Mitte des Tales vor. Der Fluß selbst, der größte des Schwarzwaldes, ist seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts kanalisiert und eingedämmt, wodurch den früher häufigen Verheerungen seiner Hochwasser im allgemeinen vorgebeugt ist.

Der typische, schieferige Gneis mit vorherrschendem Glimmer (Biotit) und körnigtreifiger Gneis findet sich besonders am Bellenwald beim Ausgang des Kinzigtals. Stellenweise geht der körnige Gneis in äußerst festes Gestein über. Das Gneisgebirg zwischen Diersburg und der Kinzig enthält außerordentlich zahlreiche Ausscheidungen grobkörnigen Granits. Höchst interessant durch seine Mineraleinschlüsse ist der Gneis des Bellenwaldes. Weitverbreitet, außer in Diersburg, ist der Granit in Berghaupten, und hier bildet er das unmittelbar liegende der Steinkohlenformation. Der Berg bildet aus der Talwand hervorspringende Kluppen von sehr regelmäßiger Form.

2. Steinkohlenformation von Diersburg und Berghaupten.

Diese Ablagerung ist die einzige des Großherzogtums Baden, die erhebliche Massen produzierte. Die Steinkohlenformation bildet ein schmales Band, das, im Hangenden und Liegenden von Gneis und Granit begrenzt, sich in westöstlicher Richtung von Diersburg bis in die Gegend von Berghaupten zieht. Von Diersburg bis zum Hochacker bei Berghaupten ist die Formationsgrenze leicht zu ermitteln, östlich wie westlich davon ist das Ausgehende von mächtigen Lehmassen, dem Diluvium angehörig, verdeckt. Nach Aussage alter Bergleute soll auch auf dem westlichen Talgehänge von Diersburg früher Kohlengewinnung betrieben worden sein. Auch bei Berghaupten verliert sich die Steinkohlenformation unter dem Diluviallehm. Die Kohle ist von eigentümlicher Beschaffenheit. Ihren äußeren Eigenschaften wie ihrem Verhalten beim Verbrennen nach wurde sie schon längst dem Anthrazit zugezählt.

An Ort und Stelle werden zwei Kohlenforten unterschieden. Die gewöhnlich vorkommende anthrazitische Kohle findet sich in kurzen, durch Verwerfungsklüfte abgesehenen Flöztücken und Nestern von sehr wechselnder Mächtigkeit, die 10 Meter steigt. Sie ist von schwarzer Farbe, stark glänzend, weich und stark, nach allen Richtungen zerklüftet, so daß sie sehr leicht in kleine Stücke zerfällt. Zahlreiche glänzende Rutschflächen durchziehen die Kohlen nach allen Seiten, so daß das Ganze das Ansehen einer durch heftigen Druck zerquetschten und zusammengewürgten Masse hat. Auch jetzt noch befinden sich die Kohlen unter starkem Druck, so daß sie beim Anhauen unter knisterndem Geräusch lospringen. Die Kohle ist

6*